

rg

Die Kunstdenkmäler des Kreises Teltow

Bearbeitet von

Hans Erich Kubach und Joachim Seeger

Mitarbeiter: Siegfried Harder, Karl Hohmann

Kurt Pomplun, Johannes Schultze

Berlin 1941

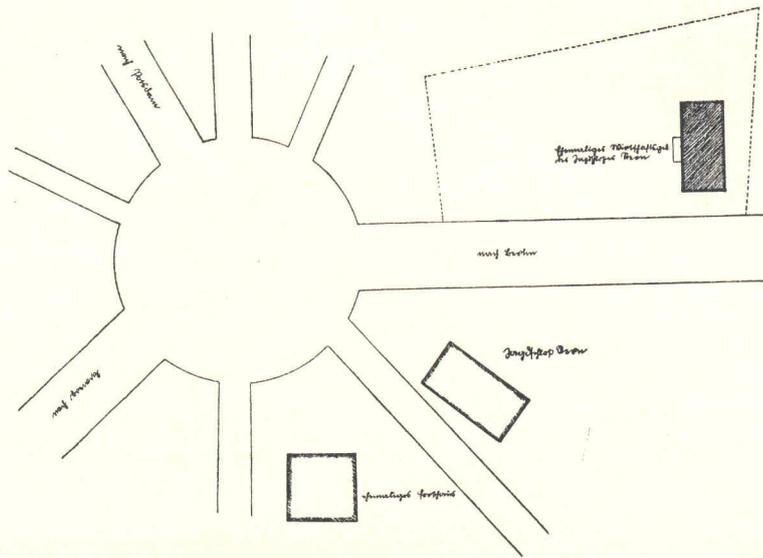
DEUTSCHER KUNSTVERLAG

- 504 Einbauten: Altar. Schrein, auf neuem Unterbau, mit breitem Rahmen, der innen leicht ausgekehlt ist. Abschluß mit Zinnen. Im Mittelfeld sind durch gestühlartige Wangen drei Abteilungen geschaffen, darin die
- 505–507 Muttergottes zwischen der hl. Katharina und einem Bischof (Stanislaus?). In den Flügeln Barbara und Dorothea. Außenseiten leer. Alle Flachbildwerke etwa 65 cm hoch, neu bemalt, auf kantigen Sockeln. Erstes Drittel des 15. Jh. 1907 wiederhergestellt. — Auf dem Schrein drei Figuren. In der Mitte Kreuz mit quadratischen Endigungen, Korpus 50 cm hoch, wohl zugehörig. Links der Auserstehende, 55 cm hoch, zweite Hälfte des 15. Jh. Rechts hl. Anna selbdritt, mit Sockel 70 cm hoch, Anfang des 16. Jh. Die beiden letzteren nicht zugehörig. — Kanzel. Kleiner Korb auf kantigem Steinunterbau mit profiliertem Fuß- und Kopfgesims. Großer Schalldeckel mit ausgesägten Schnörkeln und Aufsätzen. 18. Jh. — Einfaches Gestühl im Chor mit erneuerten gemalten Wappen an der Lehne (17. Jh.): van (?) Slewen, Krummensee, Hacken, Kiebern, Schoenenbecken, Bredow, Wedel. — Die Blankverglasung der Fenster z. T. alt, in einigen Fenstern mit Bogen.
- Ausstattung: a. Kelch, Silber vergoldet, 22 cm hoch. 17. Jh. Gestufter Sechspfuß und großer birnförmiger Knauf. (Stempel an der glockenförmigen Kuppe und am Fuß: Berliner Beschau und Marke des Daniel Männlich.)
- b. Silberner Löffel mit eingelassener Münze: „Albert D. G. Mar. Brand. Dux Prussiae“. 18. Jh. (Stempel: vermischt die Buchstaben S P.)
- c. Lauffanne, Zinn, 21,5 cm hoch, ohne Deckel. Eingerigt die Arche Noah mit Taube. 18. Jh.
- 508 d. Lauffchale, Messing, 40 cm Dm. Im Boden getrieben die Hundschafter aus dem Gelobten Lande mit der Traube, mit doppelter Zierumschrift. Stifterinschrift: „Jacop Schulz Trumeter“. 16./17. Jh.
- e. Zwei kleine Messingleuchter mit rundem Fuß, Tropfschale und gewirtelem Schaft, 19 cm hoch, etwa 16. Jh.
- f. Gestickter Klingelbeutel aus Samt von 1818.
- 509 g. Glocke, 64 cm Dm. Halsinschrift: „o rex glorie xpe (christe) veni cum pace“. Henkel tauförmig. 15./16. Jh.
- 511 h. Wandgrabmal an der nördlichen Chorwand für Otto v. Hake (1569–1590). Rechteckige steinerne Inschrifttafel von geschnittenen weiblichen Figuren gerahmt, die unten in Blattwerk übergehen. Aufsatz mit Wappen, Roll- und Durchsteckwerk, Fruchtgehängen und Bändern. Ebenso der Rahmen der seitlich rund abgeschlossenen Spruchtafel darunter.
- i. Im Chorboden die Grabplatte des Otto v. Hake mit stark zerstörter Inschrift und vier Ahnenwappen.
- k. Totentafel für den Pfarrer Daniel Andreas Cober (1783 gest.).
- l. Totentafeln, zum Teil mit Kronen, für Pauline Busse (1841–1856), Fr. Wilh. Nige (1840–1861), Fr. Karl Nige (1826–1853) und Joh. Kuhlmei (1832–1848).

JAGDSCHLOSS STERN

9 km westlich von Teltow. Untersteht der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten.

Schrifttum: Rechnungsbuch König Friedrich Wilhelms I. (GStA., Rep. 96, 300 c). — Acta des General-Directoriums wegen Anlegung der Thiergärten zum Parforcejagen (Brandenburg-Preussisches Hausarchiv, Rep. 18, Titel 3, Nr. 6). — D. Faschmann, Leben und Thaten des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm I., Hamburg und Breslau 1735, S. 882. — A. Flecken, Historische Nachricht von dem Jagd-Palais Hubertusburg, Leipzig 1740, S. 83. — Nicolai, III 1114. — A. Kopisch, Die königlichen Schlösser und Gärten zu Potsdam, Berlin 1854, S. 60. — Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Potsdams, 2, 1866, Protokoll der 26. Versammlung, S. 9. — Über den Ton, die Vergnügungsorter, Cultur des Geistes und gesellschaftliche Verhältnisse in Potsdam um das Jahr 1779. Ebda. 3, 1867, Nr. 104, S. 190 (Abdruck aus dem Kgl. Privilegierten Preuß. Volksfreund, 7. bis 12. Stück. Berlin 1799, S. 1111). — Gerlach, Collectaneen (ebda. Neue Folge 3, 1883, Nr. 273, S. 93). — H. Wagener, Das Jagdschloß Stern bei Potsdam (Der Bär, 12, 1886, S. 69). — Bergau, 737. — A. Bethge, Die Hohenzollernanlagen Potsdams, Berlin 1888, S. 20. — E. Graf zu Dohna, Kurfürstliche Schlösser in der Mark Brandenburg. Band 2: Köpenick und Königswusterhausen, Berlin 1891, S. 174. — D. Krauske, Vom Hofe Friedrich Wilhelm I. (Hohenzollern-Jahrbuch, 5, 1901, S. 173). — F. Laske, Der ostasiatische Einfluß auf die Baukunst des Abendlands, Berlin 1909, S. 79, Abb. 69–71 (Rastellanhaus). — D. Kloeppel, Heimische Bauweise in der Mark Brandenburg, Berlin 1910, S. 6, Tafel XII und XIV. — F. Haedel, Neues vom Jagdschloß Stern



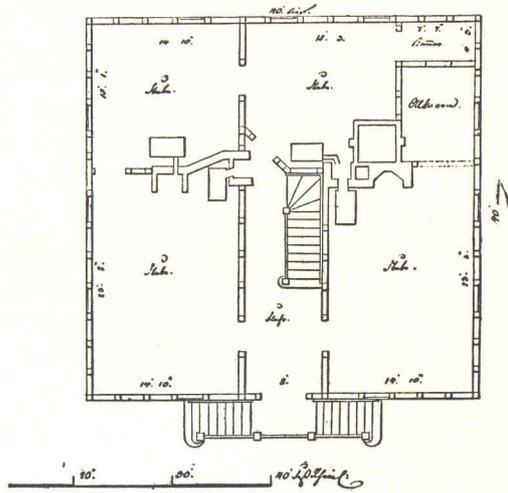
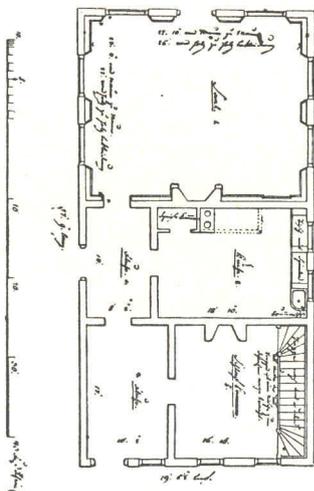
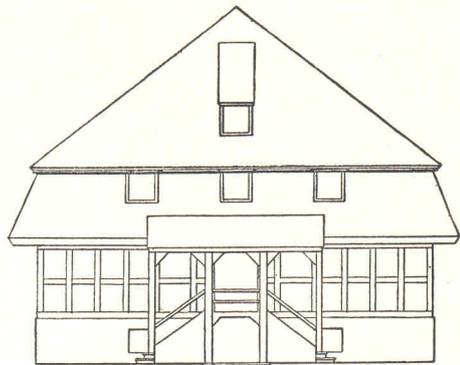
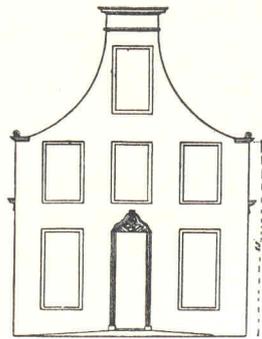
127. Jagdſchloß Stern. Lageplan

(Mitteilungen des Vereins für die Geſchichte Potsdams, Neue Folge 5, 1912, Nr. 311). — D. Pniower, Goethe in Berlin und Potsdam, Berlin 1925, S. 81. — H. Kania, Goethe und Schiller in Potsdam (Mitteilungen des Vereins für die Geſchichte Berlins, 42, 1925, S. 114). — H. Schmitz, Preußiſche Königſchlöſſer. Berlin 1926. — Dehio, II 457. — M. Kühn, Preußiſche Schlöſſer, Berlin 1934, S. 27. — H. E. Pappenheim, Der Lieblingshirsch des Soldatenkönigs (Wild und Hund, 1935, S. 207). — Derſelbe, Fürſtenſtraßen aus der Zeit des Abſolutismus im Dienſte der Landesvermeſſung (Allgemeine Vermeffungsnachrichten, 49, 1937, S. 178). — Derſelbe, Goethe im Jagdſchloß Stern (Potsdamer Tageszeitung Nr. 144 vom 23. 6. 1938). — Derſelbe, Das holländiſche Haus im königlichen Parforcegarten. Unbekanntes zur Baugeschichte von Jagdſchloß Stern (Potsdamer Tageszeitung Nr. 203 vom 31. 8. 1938). — Derſelbe, Zur Geſchichte des Sternhauſes bei Gernrode (Zeitschrift des Harzvereins für Geſchichte und Altertumskunde, 71, 1938, S. 108, Anm.). — Derſelbe, Die Urſprünge einer radialen Jagdanlage des Barock bei Fürſtenried und ihre Weiterbildung in höflichen Forſtbauten der Zeit (Zeitschrift für bayeriſche Landesgeſchichte. Hrsg. von der Kommiſſion für bayeriſche Landesgeſchichte bei der Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften, 11, 1938, S. 222. Allgemein über Sternanlagen.) — Derſelbe, Das „Breite Geſtell“ bei Jagdſchloß Stern im Dienſte der Landesvermeſſung (Kreisalender 1939, S. 55). — Derſelbe, Jagdſchloß Stern, ein wenig bekannter holländiſcher Barockbau bei Potsdam 1732 (Dud Holland, 56, 1939, S. 66). — Derſelbe, Ein vergessener Rechtsſtreit am Jagdſchloß Stern (Potsdamer Tageszeitung Nr. 226 vom 27. 9. 1939). Anſichten: Bild auf Pappe, 31 : 39 cm, um 1760. Im Schloß Stern (G. N. I Nr. 12059). — F. F. Nagel, Aquarell von 1788, 23,5 : 33,5 cm (Marmorpalais Potsdam, Raum 21). (Abb. bei B. Krieger im Preußenkalender 1926 und Hohenzollern-Jahrbuch, 5, 1901, S. 204.) — Zeichneriſche Aufnahme des Schloſſes und der Nebengebäude, M. Boß 1817 (Mappe in der Plankammer der Verwaltung der Staatlichen Schlöſſer und Gärten, Berlin).

Lage: Im Zwickel eines Wegeſterns der Parforceheide bei Potsdam, der 1724/29 angelegt wurde. 127, 514

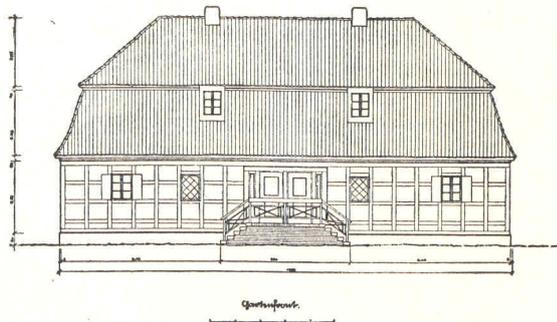
Baugefüge: Eingeſchoſſiger unverputzter roter Backſteinbau mit dreiachſiger Front und Satteldach, 129
1730/32 von König Friedrich Wilhelm I. nebst zwei Wirtschaftsgebäuden erbaut.

Außeres: An der Front große rechteckige Fenster unten und in einem vorgetäuschten zweiten Geſchoß. 128, 512
Darüber hohlgeſchweiffter Giebel, deſſen mittleres Fenster im 19. Jh. durch eine quadratiſche Blende mit einem Reliefftern erſetzt wurde. An die Stelle der ſeitlichen Baſen traten um 1790 kleine Schnecken. Die Kanten des rückwärtigen Giebels in Zickzackverband. Die Mitteltür mit geſchnitztem Rahmen, in deſſen Aufſatz Sinnbilder der Jagd; ebenfalls erſt im 19. Jh. angebracht. — An den Langſeiten unregelmäßig verteilte Fenster, alle mit alter Sproſſenteilung. — Vorplatz 1837 mit Ziegeln gepflaſtert.



128, 129. Jagdchloß Stern.
Aufriß der Siebelseite und Grundriß

130, 131. Jagdchloß Stern.
Aufriß und Grundriß des Kastellanhauses



132. Jagdchloß Stern. Aufriß des ehemaligen Stallgebäudes

Inneres: Im Innern zwei Vorräume und die Küche mit Steinplattenfußboden, die Wände der letzteren mit einfachen glasierten Fliesen. Die Decke der Küche und des Eckvorraumes mit Balken. Unter dem Kamin ein aus Klinkern gemauerter Herd, außerdem ein marmornes Waschbecken, neben dem die „Plumpe“ stand. Im Schlafzimmer Dielenboden, Balkendecke, ein einfacher Kamin und ein hölzerner Alkovenbau, der zugleich die Treppen zu einer Dachkammer und zu einem kleinen Kellerraum enthält. Die Wände einfach getüncht, z. T. mit Scheuerleiste aus Delfter Fliesen. Im mittleren Vorraum eine Stuckrahmendecke. Der Hauptsaal, der die ganze Breite des Hauses einnimmt, hat einen Dielenfußboden und holzgetäfelte Wände mit Felderteilung. Die großen rechteckigen Schiebefenster in flachen Sighnischen mit Klappläden, dazwischen Geweihe des „großen Hans“ auf geschnitzten Kartuschen (1736 von Joh. Conr. Koch angefertigt) mit Inschrifttafeln. Die Rückwand mit Mittelkamin hat etwas reichere Felderteilung, in die oben fünf Landschaften mit Jagddarstellungen eingelassen sind (G. R. I 8446—8450). Sie zeigen den König in der damals mit lockerem Laubwald bestandenen Umgebung des Schlosses bzw. bei Groß Machnow. Über den Bildern geschnitzte Blattschnörkel, ähnliche neben dem sechspañförmigen Kaminspiegel. Die Kaminumrahmung aus braunrotem Marmor. Die Decke ist mit Stuckleisten geteilt, in der Mitte eine gestreckt-achtckige Flachkuppel in den Dachraum hineingebaut. Bemalung gelb und blau, nicht ursprünglich. Eine Fensterscheibe mit eingeschliffenem Stern, dem Monogramm FW und der Jahreszahl 1714 wurde vielleicht erst im 19. Jh. eingesetzt und 1930 durch eine Nachbildung ersetzt.

Von der alten Ausstattung ist am Ort nichts erhalten. Die Messingtürgriffe wurden 1810 ersetzt, der Kristalllüster 1872 überwiesen. Möbel und Blaker sind Zutaten aus dem späteren 19. Jh.

[Im Hohenzollernmuseum, Schloß Monbijou:

Zwei Bierkrüge, Meißner Porzellan, um 1730, weiß, mit reicher chinesischer Blumenmalerei. Vergoldete Bronzedeckel. (Raum 29, Inv.-Nr. 1233.)

Zwei Salznäpfe und drei Leuchter, Fayence, weiß mit verschlungenem Namenszug und Kurfürstenkrone in Blau. Ende des 17. Jh. (Raum 32, Inv.-Nr. 1288, bzw. Raum 38, Inv.-Nr. 1713.)

Ein Glaspokal. Auf der Wandung Darstellung einer Jagd auf Bär und Wildschwein. Mit Deckel 26,7 cm hoch, ohne Deckel 19 cm. (Raum 33.)

Im Schloßmuseum, Berlin:

Zwei Frankfurter Fayenceschüsseln, Blau auf Weiß, mit verschlungenem Namenszug FCSL und Kurhut, 38 cm Dm. Um 1700. (Vgl. A. Feulner, Frankfurter Fayencen, Berlin 1935, S. 6 und 83.)

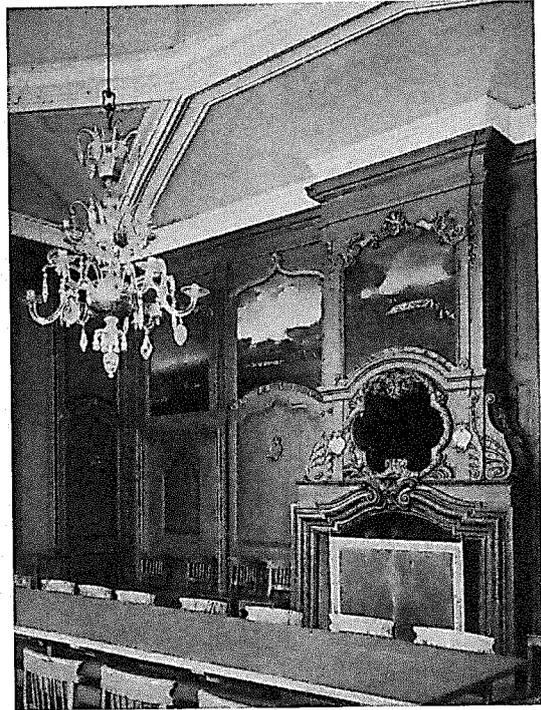
Von den ursprünglichen Gemälden kamen drei Bildnisse von prinzlichen Kindern 1876 in das Berliner Schloß. Von den neuerdings aufgehängten Bildern sind zwei Ansichten der Schloßer Stern und Caputh zu nennen. (Siehe oben.)

Nebengebäude

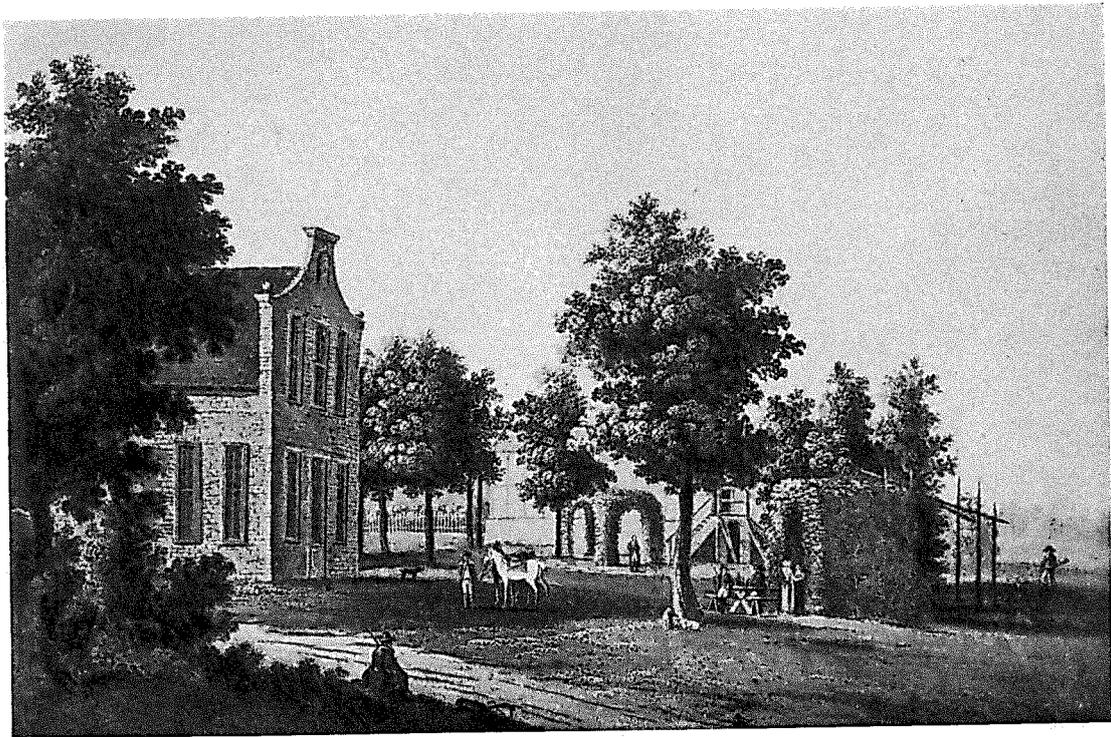
In den beiden benachbarten Zwickeln des Wegesterns zwei 1730/32 erbaute Fachwerkhäuser mit großen Mansarddächern. Das nördliche ehemals Stall, jetzt als Wohnhaus umgebaut. Das südliche, ehemals Kastellanhaus, jetzt Gartenwirtschaft, hat ein allseitig weit überhängendes Dach und eine kleine zweiläufige Freitreppe aus Holz. Zwei seiner Wände sind heute verschiefert. Im Treppenflur ist die alte Bretterdecke erhalten.



512. Jagdschloß Stern



513. Jagdschloß Stern, Saal



514. Jagdschloß Stern um 1760